

Der von dem Studentenratsmitglied Otto Stolz (SPD) geführte Angriff gegen
Herrn Prof. Hartung (März 1947)

Herr Stolz veröffentlichte Anfang März 1947 in den Berliner Tageszeitungen "Tribüne" und "Nachtausdruck" einen Artikel, in dem er Äusserungen kritisierte, die Herr Professor Hartung in der Vorlesung "Allgemeine Verfassungsgeschichte der Neuzeit" gemacht haben sollte. In diesem Artikel heisst es, dass Herr Professor Hartung in seiner Vorlesung den preussischen Staat anders zu Grabe getragen habe, als es erwünscht sei. Er habe gesagt, dass zwar der preussische Staat nicht mehr existiere, der preussische Geist aber weiterleben werde.

Wegen dieser Veröffentlichung wurde Herr Stolz im Studentenrat zur Rede gestellt. Er bot seine wörtliche Nachschrift der Vorlesungsstunde zur Einsicht an, liess aber niemals Einblick nehmen. Er wurde aufgefordert, mit seinem Beweismaterial zu der auf den 17. III. 1947 einberufenen Sitzung zu erscheinen. Gleichzeitig wurde mir als Rechtsreferenten der Auftrag erteilt, unabhängig von dem Stolz'schen Material die Äusserungen von Herrn Professor Hartung zu rekonstruieren. Da Herr Stolz am 17. III. nicht erschien (meines Wissens ohne Entschuldigung), war der Studentenrat allein auf meinen Bericht angewiesen, den ich auf Grund der Angaben des Assistenten von Herrn Professor Hartung, Herrn Ernst Schraepler, jetzt Assistent von Herrn Professor Herrmann an der Technischen Universität Berlin, gemacht hatte, da er eine zuverlässige Niederschrift besass; ich selbst hatte die Vorlesung nicht gehört. Die Angaben von Herrn Schraepler überprüfte ich durch Rücksprache mit mehreren Studenten aller Parteirichtungen.

Daraus ging hervor, dass Herr Professor Hartung gesagt hatte:

"Es ist jetzt ein Kontrollratsgesetz erlassen worden, das die Auflösung Preussens verfügt. Schon einmal ist die vollkommene Auflösung des preussischen Staates eine historische Tatsache gewesen: im Jahre 1807. Damals verfasste ein Herr Archenholz ein Flugblatt unter dem Titel "An der Bahre der preussischen Monarchie". Archenholz stellte darin Betrachtungen darüber an, wie es zu diesem Ende Preussens hatte kommen können. Damals hat Preussen jedoch wieder eine Regeneration erfahren können, heute ist das meines Erachtens ausgeschlossen: Preussen ist heute eine historische Reminiszenz. Bedenken wir aber folgende Tatsache. Der preussische Staat stellte der Persönlichkeit grosse Aufgaben. Er wurde dadurch zum Anziehungspunkt für viele Ausländer. Männer wie Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Hegel u.a., die alle keine Preussen waren, haben jedoch als Repräsentanten des Preussentums gegolten. Wie war das möglich? Preussen hat diesen Männern ein Betätigungsfeld gegeben, Arbeit, die sie voll ausfüllte. Sie stellten ihr Handeln in den Dienst des Staates und haben so das "travailler pour le roi de Prusse" für sich selbst als verbindlich erachtet. Diese Forderung Friedrich Wilhelms I. können auch wir in unsere Zeit herübernehmen, denn auch uns tut not, das persönliche Ich völlig in den Dienst des Aufbaues unseres Volkes zu stellen."

Den Gesamteindruck dieser Vorlesungsstunde zusammenfassend sagte mir Herr Schraepler noch wörtlich: "Aus Herrn Professor Hartungs Sätzen ging kein Bedauern über die Auflösung Preussens hervor. Sie liessen erkennen, dass die Geschichte über das Ende des preussischen Staates als über ein unwiderrufliches historisches Faktum hinweggehen wird."

Nach Kenntnisnahme meiner Ausführungen beschloss der Studentenrat, "Tribüne" und "Nachtausdruck" um Richtigstellung zu ersuchen und Herrn Professor Hartung mitzuteilen, dass die Angelegenheit geklärt sei. Auch wurde mein Antrag angenommen, dass sich Herr Stolz noch persönlich bei Herrn Professor Hartung entschuldigen möge, was er jedoch nicht getan hat. Ebenso haben die Zeitungen die Richtigstellung unterlassen.